

Sonntagsblatt THEMA

Das Paradies

Der Mythos „Paradies“ zieht nicht nur Christen seit jeher in seinen Bann. Das Paradies ist und bleibt Sehnsuchtsort. Ob das künftige oder das verlorene Paradies – der Begriff beschreibt einen idealen Urzustand. Dennoch sind die Vorstellungen vom Paradies äußerst unterschiedlich.

Seit Anbeginn des Christentum versuchen Menschen, den Garten Eden zu finden. Mittelalterliche Weltkarten haben das Paradies fest verortet, und einige moderne Wissenschaftler glauben, den Garten Eden wiederentdeckt zu haben. Gab es das Paradies also tatsächlich?

Als Kolumbus vor mehr als 500 Jahren Amerika entdeckte, stand für ihn fest: Das Paradies kann nicht mehr weit sein. Immerhin währte sich der Seefahrer im Osten – die Weltkarten seiner Zeit verzeichneten allesamt das Paradies am äußersten östlichen Rand der Erde. Nicht nur für die Seefahrer des ausgehenden Mittelalters war die Vorstellung, das Paradies wiederzufinden, Antrieb für ihre todesmutigen Entdeckungsreisen. Die Suche nach dem Garten Eden zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der abendländischen Kultur. Der Mythos vom Paradies fasziniert die Menschen – das Leben im Überfluss, frei von allen menschlichen Mühsalen, von Schmerzen und Tod. Und schließlich liefert



die Bibel auch konkrete Hinweise auf den Ort, an dem sich das einstige Paradies befunden haben soll – der Hauptanhaltspunkt für alle, die im Garten Eden mehr als nur einen Mythos sehen.

Die Angaben der Genesis lassen sich lesen wie die Koordinaten zu einem realen Ort. Es werden dort vier Flüsse genannt. Der Euphrat und Tigris sind heute noch bekannt. Und auch das Reich Assyrien kennen wir als den nördlichen Teil des alten Mesopotamiens – ein fruchtbares Gebiet zwischen Ost-Türkei und Persischem Golf, an welches heute die Länder Syrien, Iran, Irak und Kuwait angrenzen. Mit den anderen Angaben wird es schwierig: Die Flüsse Gihon und Pischon sind heute in Vergessenheit geraten, auch das Wissen um die Lage des Landes Kusch und des Landes Hawila ist verschüttet. Während die Juden Spekulationen um die Lage des Paradieses aus Angst vor Anbetung oder Pilgertum vermieden, stellten bereits die ersten Christen Überlegungen zu der Lage des verlorenen Paradieses an.

Den ganzen Artikel von Nadja A. Mayer und mehr rund um das Thema finden Sie im aktuellen THEMA-Magazin. Erhältlich für nur 4 € unter: (089) 121 72-0 oder online: shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten. Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. | Birkerstr. 22 | 80636 München
E-Mail: thema@epv.de | www.epv.de

Sonntagsblatt

THEMA

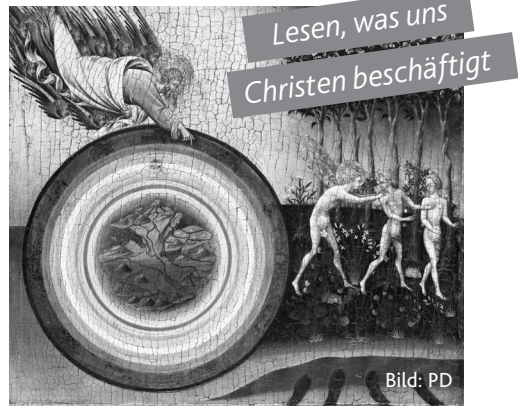
Sonntagsblatt *THEMA*

Das Paradies

Der Mythos „Paradies“ zieht nicht nur Christen seit jeher in seinen Bann. Das Paradies ist und bleibt Sehnsuchtsort. Ob das künftige oder das verlorene Paradies – der Begriff beschreibt einen idealen Urzustand. Dennoch sind die Vorstellungen vom Paradies äußerst unterschiedlich.

Seit Anbeginn des Christentum versuchen Menschen, den Garten Eden zu finden. Mittelalterliche Weltkarten haben das Paradies fest verortet, und einige moderne Wissenschaftler glauben, den Garten Eden wiederentdeckt zu haben. Gab es das Paradies also tatsächlich?

Als Kolumbus vor mehr als 500 Jahren Amerika entdeckte, stand für ihn fest: Das Paradies kann nicht mehr weit sein. Immerhin währte sich der Seefahrer im Osten – die Weltkarten seiner Zeit verzeichneten allesamt das Paradies am äußersten östlichen Rand der Erde. Nicht nur für die Seefahrer des ausgehenden Mittelalters war die Vorstellung, das Paradies wiederzufinden, Antrieb für ihre todesmutigen Entdeckungsreisen. Die Suche nach dem Garten Eden zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der abendländischen Kultur. Der Mythos vom Paradies fasziniert die Menschen – das Leben im Überfluss, frei von allen menschlichen Mühsalen, von Schmerzen und Tod. Und schließlich liefert



die Bibel auch konkrete Hinweise auf den Ort, an dem sich das einstige Paradies befunden haben soll – der Hauptanhaltspunkt für alle, die im Garten Eden mehr als nur einen Mythos sehen.

Die Angaben der Genesis lassen sich lesen wie die Koordinaten zu einem realen Ort. Es werden dort vier Flüsse genannt. Der Euphrat und Tigris sind heute noch bekannt. Und auch das Reich Assyrien kennen wir als den nördlichen Teil des alten Mesopotamiens – ein fruchtbares Gebiet zwischen Ost-Türkei und Persischem Golf, an welches heute die Länder Syrien, Iran, Irak und Kuwait angrenzen. Mit den anderen Angaben wird es schwierig: Die Flüsse Gihon und Pischon sind heute in Vergessenheit geraten, auch das Wissen um die Lage des Landes Kusch und des Landes Hawila ist verschüttet. Während die Juden Spekulationen um die Lage des Paradieses aus Angst vor Anbetung oder Pilgertum vermieden, stellten bereits die ersten Christen Überlegungen zu der Lage des verlorenen Paradieses an.

Den ganzen Artikel von Nadja A. Mayer und mehr rund um das Thema finden Sie im aktuellen THEMA-Magazin. Erhältlich für nur 4 € unter: (089) 121 72- 0 oder online: shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten. Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. | Birkerstr. 22 | 80636 München
E-Mail: thema@epv.de | www.epv.de

Sonntagsblatt
THEMA